stiftung
praunheimer
werkstätten

Stiftung aktuell

Nr. 26 · Sommer-Edition 2022

Neue Wege gehen

Unter diesem Motto steht die Ausgabe der „Stiftung aktuell", Sommer-Edition 2022.

Nicht, dass uns selbst die Worte ausgehen oder die Zeit fehlt, Texte für die Stiftungszeitung zu formulieren. Wir haben uns ganz bewusst entschieden, diese „Stiftung aktuell" inklusiver zu gestalten. So ist es längst an der Zeit, die Menschen zu Wort kommen zu lassen, die die Angebote der Stiftung nutzen. Sie sind die Profis. Sie können genau formulieren, warum sie die unterschiedlichen Angebote besuchen, was ihnen gefällt oder auch weniger gefällt und was sie sich für die Zukunft von einer lebendigen Stiftungsarbeit versprechen.

Die Vielfalt der Menschen, für die wir uns als Stiftung Praunheimer Werkstätten einsetzen, wird sichtbar in den einzelnen Beiträgen. Menschen verschiedener Altersgruppen, die mitunter aus anderen kulturellen und religiösen Bezügen zu uns kommen, bringen ihre Fähigkeiten oder auch ihre Interessen ein. Aber auch die Vielfalt der Angebote wird deutlich. Sie reichen von sportlichen Aktivitäten und neu gewonnenen Kooperationen über Kunst bis hin zu Mitgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander. Überzeugen Sie sich selbst von einem Weg, der Inklusion weiter vorantreibt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der Stiftungszeitung. Die Texte und Kommentare, der Menschen mit Behinderungen sind im O-Ton und nicht redaktionell von uns überarbeitet. Wir freuen uns, wenn an der einen oder anderen Stelle ein Lächeln auf Ihrem Gesicht erscheint, weil der Text so erfrischend ehrlich ist und Sie anschließend das Gefühl haben: Gemeinsam können wir noch viel bewirken!

Andreas Schadt
Vorstand

Impressum Stiftung aktuell 26 · Redaktion: Petra Hillekes
Stiftung Praunheimer Werkstätten · Christa-Maar-Straße 2 · 60488 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 95 80 26 - 144 · Fax 069 / 95 80 26 - 129 · stiftung@pw-ffm.de · www.stiftung-pw.de

Spendenaufruf Bank für Sozialwirtschaft · Empfänger: Stiftung Praunheimer Werkstätten
IBAN: DE91 3702 0500 0007 0437 01 · BIC: BFSWDE33XXX · Online: www.stiftung-pw.de

Ich und die Stiftung Praunheimer Werkstätten – dies und das aus meinem Leben

Ich und die Kunst
Die Stiftung Praunheimer Werkstätten finanziert wöchentliche kunstpädagogische Kursangebote in den drei Ateliers der pw° und bringt den jährlichen Kunstkalender heraus, der über Frankfurts Grenzen hinweg bekannt ist.

I Der Kunstkalender 2023 4
II Karoline Heilmann berichtet aus dem Atelier Praunheim 6

Ich und die Wortsucher:innen
Sprachlicher Ausdruck und Schreiben sind elementare Voraussetzungen für Gleichberechtigung und Teilhabe. Daher unterstützen wir dieses Angebot.

- Warum ich dieses Angebot besuche 8
- Frühlingsgedicht von Sandra Ott 9

Ich und Du: Zusammen sind sie stark! 10
Die Teilnehmer der Ateliers und die Wortsucher:innen erkunden die Stadt. Mit neuen Eindrücken kehren sie zurück und setzen sie in Bilder und Texte um. Gemeinsames Erleben und Spaß sollen dabei nicht fehlen. Keine Frage: Auch hier sind wir als Stiftung dabei!

Ich und die Blaue Blume 12
Die Thematik der Blauen Blume steht im Zusammenhang mit einem Auftrag des Romantik-Museums, für das die pw° im Bereich Barrierefreiheit Texte überarbeitet hat. Dazu Texte von Luzi B., Sandra Ott, Biggi Leipold, Jelena Gagula und Maxim Schild

Ich und Corona – eine schwere Zeit! 14
In den Texten wird die persönliche Zeit reflektiert, die Isolation in Worte gefasst und das, was das Leben vor Corona… und hoffentlich nach Corona lebenswert macht, aufgeschrieben.

Ich und meine Arbeit 16
Die Stiftung Praunheimer Werkstätten unterstützt die Kartenmanufaktur des Berufsbildungsbereiches. Dort werden Fähigkeiten trainiert, die wichtig für das gesamte Arbeitsleben sind.

Ich und meine Hobbys
Eine sinnerfüllte Freizeit, die zum einen die Kreativität fördert und zum anderen den gesundheitlichen Aspekt mit berücksichtigt, steht für die Stiftung als förderfähig auf unserer Agenda.

I Fotografie und Filmen – weil es Spaß macht! Von Nenad Strazmesterov und Peter Hommen 18
II Sport 20

„Kostet das Geld?“ 22

Termin-Vorschau 23

Danke! 24

Beiträge von Michael Neff, Oliver Hammerschmitt, Jeanette Ghobrial, Sabine Sladek, Sandra Ott, Jelena Gagula, Biggi Leipold, Luzi B., Maxim Schild, Karoline Heilmann, M. K., Nenad Strazmesterov, Peter Hommen

Abbildungen von Sandra Heep, Nenad Strazmesterov, Petra Hillekes, Bettina Plath, Evelyn Müller, Peter Bösselmann, Adobe Stock

Wir bemühen uns in dieser Publikation um gendergerechte Formulierungen. Bei natürlichen Personen benutzen wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Sprachform.

Ich und die Kunst I

Der Kunstkalender 2023

Nach drei Stunden ist es geschafft! Vier Künstler suchen gemeinsam mit den Ateliersleitungen geeignete Bilder für den Kunstkalender 2023 aus.

„Es hat Spaß gemacht und nächstes Jahr bin ich wieder dabei."

„Das Gesicht gefällt mir nicht – das hier ist viel schöner!“
(Sandra Ott zum Oktober-Bild des neuen Kunstkalenders)

Dazu sollte man wissen: Sandra Ott ist eine Portraitkünstlerin und hat schon einige politische Größen Frankfurts portraitiert. Das Portrait der drei jungen Männer ist entstanden bei dem Design-Parcours im vergangenen Jahr in Höchst, wo die Stiftung Praunheimer Werkstätten mit einem Stand vertreten war.

„Es war schön, die ganzen vielen Bilder zu sehen. Die Bilder wurden von vielen Künstlern gemalt.“

Selbstportrait!

Die Anstrengungen sind bei einer gemeinsamen Tasse Kaffee schnell vergessen.

Den pw°-Kunstkalender 2023 können Sie hier betrachten und bestellen: www.stiftung-pw.de

Ich und die Kunst II

Karoline Heilmann besucht das Kunstangebot des Ateliers in Praunheim, das die Stiftung mitfinanziert. Sie erzählt von sich und ihren Zeichnungen.

„Ich bin seit 15 Jahren in der Werkstatt Praunheim."

Karoline Heilmann malt den Hintergrund für ihr Bild. Sie benutzt Pastellkreide und verreibt diese.

„Ins Atelier zum Malen gehe ich schon lange, seit drei Jahren. Ich male mit dem Bleistift vor und zeichne mit Buntstiften nach. Dann male ich es in meiner Fantasie aus, wie ich mir die Farben vorstelle. Ich habe viel Fantasie. "

„Mein Familienname ist Heilmann.
Man kann googlen, was der Name bedeutet.
Es ist ein Mann, der geheilt hat."

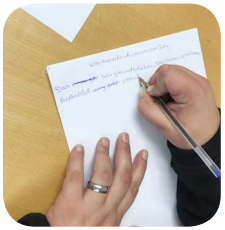
Jetzt wird der Hintergrund gut.

Ich und die Wortsucher:innen

Biggi Leipold, Jelena Gagula und Sabine Sladek erzählen in einem Interview, warum sie dabei sind und diktieren

„Ich bin bei den Wortsucher:innen, weil ich mich angemeldet habe. Ich kann alles, ich kann schreiben, ich kann lesen. Es ist einfach Klasse! Was schreibe ich jetzt? Ich schreibe Bücher auf dem Computer. Ich habe einen Computer und schreibe die Bücher ab, ich schreibe die Figuren in den Büchern um. Wenn ich einen Fehler gemacht habe, dann tippe ich zurück, um den Fehler zu verbessern.“

SABINE SLADEK



JELENA GAGULA

„Ich habe zum Schreiben durch den Tod meines Vaters gefunden. Das Schreiben habe mir damals über den Verlust des Vaters hinweggeholfen. Überhaupt ist Schreiben für mich ein Moment von Freiheit. Überwiegend schreibe ich Lyrik, mit der ich ausdrücke, was ich fühle und denke.“

Biggi Leipolds Interesse am Schreibworkshop wurde durch die Erzählungen von Jelena Gagula geweckt. Nach kurzen „Schnupperbesuchen“ wurde sie schnell Teilnehmerin und begründet ihren Entschluss folgendermaßen (diktiert):

BIGGI LEIPOLD

„Ich möchte mit Rechtschreibungsübungen, die im Workshop auch regelmäßig gemacht werden, mein Deutsch verbessern und besser verstehen, u.a. durch Grammatikübungen etc. Aber was noch wesentlich ist: Ich habe den Spaß am Erfinden von Geschichten entdeckt.“

Im alten Gebäude der Praunheimer Werkstätten habe ich auch geschrieben und im Speisesaal bei einer Lesung vorgelesen. In der alten Werkstatt habe ich als Gärtnerin gearbeitet vier oder fünf Jahre lang. Ich war länger nicht bei den Wortsucher:innen. Ich freue mich, dass ich richtig lesen und schreiben kann. In der ersten Klasse konnte ich nicht richtig lesen und in der Sonderschule wurde ich gemobbt. Ich schreibe gerne meine eigenen Geschichten. Es sind Geschichten aus meinem Alltag.

Der Frühling

Ich freue mich auf den Frühling
und auf die bunten Blumen
und auch auf die kommenden Schmetterlinge

Im Frühling pflücke ich die bunten Blumen
für meinen Bruder der schon tot ist
und lege sie auf sein Grab

Der Sommer ist gekommen
und ich ruhe mich aus in der Sonne
und denke an die Zeit wo ich
mit meinem Bruder in Spanien gewesen bin

Sandra Ott

ICH & DU

Die Ateliers und die Wortsucher:innen – zusammen sind sie stark!

Seit März 2022 verlassen die Künstler einmal im Monat die Ateliers und sind gemeinsam mit den Wortsucher:innen in Frankfurt unterwegs. Sie besichtigen typische Frankfurter Orte oder auch Orte, die ihnen besonders wichtig sind. Sie nehmen ihre Mal- und Schreibblöcke mit, fertigen erste Skizzen an und gehen gemeinsam in ein Restaurant zum Mittagessen.

Der Stiftung Praunheimer Werkstätten ist es mit der Finanzierung dieses Angebotes gelungen, mehr Orte der Begegnung in unserer Gesellschaft zu schaffen und die Kompetenzen, die die einzelnen Menschen mitbringen, zu fördern. Sichtbar werden sie, wenn die Skizzen in den Ateliers vervollständigt werden und Originale entstehen. Diese werden, gemeinsam mit den entstandenen Texten, in einer kleinen Kunstmappe zusammengestellt.

„Mal rauskommen" – Teilnehmerinnen des Ausflugs berichten

Sandra Ott diktiert: *„Der Stadt-Ausflug war schön und aufregend, weil ich im Dom für meinen Bruder eine Kerze angemacht habe und habe für ihn gebetet. Mit hat der Dom gut gefallen, weil die Statuen von Jesus und Maria so groß waren und so groß habe ich die noch nie gesehen. Auf dem Römerplatz haben wir uns auf die Bänke gesetzt und die einen haben den Römer gemalt und ich habe die Kirche gemalt. Die war schwer zu zeichnen, weil die Fenster und das Dach so groß waren. Ich habe das klein gemalt. Trotzdem hat es mir gefallen. Dann sind wir zum Eisernen Steg und haben die Schlösser auf der Brücke angeschaut. Weil ich Höhenangst habe, bin ich mit dem Aufzug wieder runtergefahren.*

Danach sind wir zum Essen ins „Paulaner“ gegangen. Ich habe Schnitzel gegessen, das war gut, mit Pommes und ich habe ein Bier ohne Alkohol getrunken. Der Ausflug war für mich schön und gut und ich würde wieder das nächste Mal bei einem Ausflug mitgehen. Ich sage Danke für den schönen Ausflug.“

***

M. K. diktiert: *„Wir sind von der Heerstraße mit der U-Bahn zur Konstablerwache gefahren und dann rüber gelaufen zur Kleinmarkthalle. Es hat am Anfang unseres Ausflugs geregnet, aber nicht so stark. Zuerst sind wir durch die Markthalle gelaufen und haben uns alle Waren angeguckt, zum Beispiel Brote, Obst, Gemüse, Fleisch und Osterschokoladen. Danach haben wir in der Kleinmarkthalle gefrühstückt an einem italienischen Kaffeestand mit verschiedenen Imbissen. Ich habe ein mit Käse gefülltes überbackenes Brot gegessen und mit einem anderen Teilnehmer geteilt. Zum Trinken hatte ich selbst was dabei. Danach sind wir im Regen zum Dom gelaufen und haben ihn uns angeschaut. Der Dom und eine Moschee sind dafür da, damit die Leute zum Beten gehen können. In einer Moschee müssen die Frauen ein Kopftuch tragen. Zum Beten werden die Hände geöffnet. Man muss nicht, aber man kann, wenn man will, weiße Kleider tragen. In einem Dom muss man nicht bestimmte Kleider tragen. Im Dom haben mir die Bilder gefallen und ich habe auch ein Foto gemacht. Danach sind wir zum Römer gegangen, wo man auch heiraten kann. Wir haben auf einer Bank gesessen und haben angefangen den Römer und die Kirche auf der anderen Seite zu zeichnen. Danach sind wir zum Eisernen Steg gegangen und haben uns die vielen Liebesschlösser angeschaut.“*

***

Karoline Heilmann diktiert: *„Es war sehr schön. Ich habe meine Sorgen vergessen. Ich war abgelenkt. Es ist schon lange her, dass ich in einem Museum war. Da war es sehr alt, das Historische Museum. Jetzt ist es neu.“*

Ich und die Blaue Blume

Die Blaue Blume der Romantik

Die blaue Blume ist ein geheimnisvolles Symbol und eine Wunder-Blume. Sie ist ein Zeichen für die Kunst und sie verbindet Wirklichkeit und Traum. Wir haben uns mit ihr beschäftigt. Wir haben gemalt und Gedichte geschrieben. Hier können Sie sehen und lesen!

Meine „Blaue Blume“

Meine „Blaue Blume“ ist die Natur an sich, weil sie so schön ist und so viel Vielfalt hat. Sie hat viele verschiedene Ecken und manchmal denkt man, dass man in einem Film ist. Aber leider ist man in keinem Film, sondern in der Realität, wo die Natur traurig ausschaut.

Ich will, dass die Natur glücklich ausschaut! Ihr bestimmt doch auch? Also nehmt bitte Rücksicht auf die Natur und verwendet kein Plastik mehr und lasst euren Müll nicht einfach so rumliegen! Geht doch einfach mal durch den Wald und schaut euch die schönen Bäume an! Das Harz riecht wunderbar! Ende

Diktiert von Luzi B.

Mein Mann, ich und meine Rose

Meine rote Rose,
das Zeichen der Liebe,
sehe ich sie, macht mich das
glücklich und sie tut mir gut.

Sie, das Sinnbild der Schönheit,
beschenkt mich und auch meinen Mann
und wir fühlen uns verbunden.

Biggi Leipold

Meine rote Tulpe ist meine „Blaue Blume“
Sie ist schön und macht mich glücklich,
wenn ich was vergessen habe, erinnert mich
die rote Tulpe daran, dass ich das erledige.
Ich liebe die rote Tulpe, sie ist meine „Blaue Blume“.

Meine „Blaue Blume“ erinnert mich daran,
wenn ich traurig bin, schöne Dinge zu unternehmen,
und ich bin ihr dafür dankbar, auch dafür,
dass sie mich daran erinnerte, als ich krank war,
dass ich wieder gesund werde.

Maxim Schild

Meine „Blaue Blume“ …

Meine „Blaue Blume“ ist
das Lachen meiner Freundin,
höre ich ihr Lachen
bin ich gut gelaunt.

Strömt Regen blau ins Meer,
die Sonne lässt das Meer funkeln
und höre ich das Lachen,
das ist für mich Glück.

Biggi Leipold
Jelena Gagula

Ich und Corona

Eine schwere Zeit

Für alle Menschen eine besondere Herausforderung – für die Einen mehr und für die Anderen weniger!

„Die Maske vertrage ich nicht und ertrage sie nicht. Mir wird von ihr schlecht und ich habe schon „Eselsohren“ bekommen. Durch Corona weiß ich nicht mehr, was überhaupt normales Leben bedeutet. Ich hatte große Angst um meine Mutter, um meine Freunde und um meinen Gruppenleiter. Die Ansagen in den öffentlichen Verkehrsmitteln nerven mich. Deswegen höre ich Musik, um das nicht mehr zu hören zu müssen. Ich sehne mich nach einem Leben ohne diese Masken.“

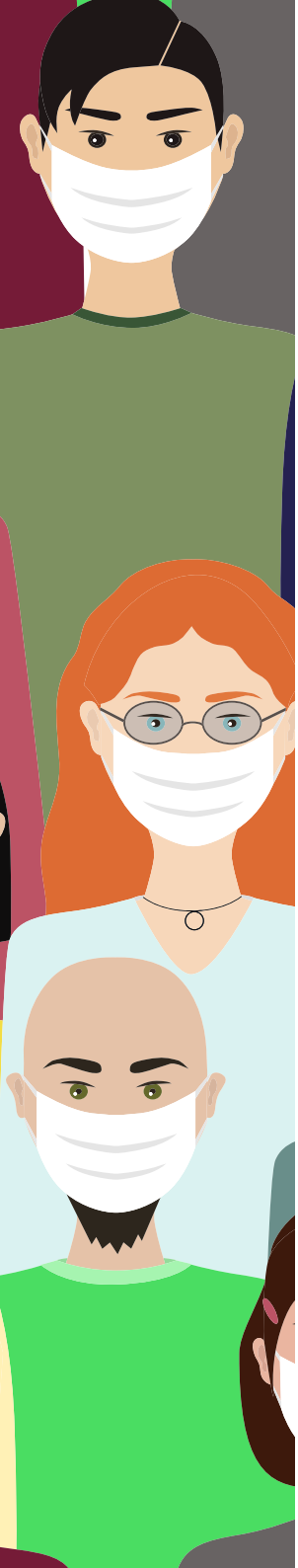
Jelena Gagula

Durch Corona weiß ich nicht mehr, was überhaupt normales Leben bedeutet.

Die Maske geht mir auf die Nerven.

„Die Maske geht mir auf die Nerven, weil ich sie überall tragen muss, in öffentlichen Verkehrsmitteln, zum Einkaufen, einfach überall. Am Anfang als Corona ausgebrochen ist, durfte man fast nichts mehr machen, wie zum Beispiel nicht zum Sport gehen, die Eltern und Geschwister, die ganze Familie, nicht besuchen. All die Toten! Die Krankenhäuser voll belegt mit Infizierten. Das war das Schlimmste!“

Biggi Leipold



„In der PW-Werkstatt hatten wir einen normalen Ablauf und hörten im Radio, dass Corona angefangen hat. Ab Montag bis auf weiteres die Werkstatt geschlossen bleibt und wir zu Hause bleiben müssen. Ich war viel mit einer Familie, die ich kannte, am Wochenende Fahrrad gefahren. Und ich hatte meine Aufgaben von der Arbeit im Homeoffice gemacht.

Ab Ende April 2020 kam die Maskenpflicht in Bussen und Bahnen und in den Geschäften und in den Fußgängerzonen. Ab Juni gab es einige Lockerungen, zum Beispiel, dass wir uns mit mehreren Personen treffen dürfen. Ab Oktober gab es wieder Einschränkungen.

Ab Anfang Dezember gab es bis Ende Februar 2021 einen Lockdown, weil die Inzidenz hoch war und man über Weihnachten nicht ins Ausland fahren durfte. Nach Weihnachten kam die die Impflicht.

Ab März 2021 muss man in den Geschäften einen Termin buchen, um shoppen gehen zu können. Ab Sommer muss man in den Geschäften einen Impfausweis vorzeigen. Ab Herbst muss man in den Geschäften keinen Impfausweis mehr vorzeigen.

Ab Frühjahr 2022 gab es keine Kontrollen am Flughafen und an den Grenzen mehr. Es gab wieder Lockerungen. In den Geschäften und im Restaurant muss man keine Masken mehr tragen, nur in den Altenheimen und Pflegeheimen und in den Krankenhäusern und in den Öffentlichen Verkehrsmitteln muss weiterhin eine Maske getragen werden.“

Maxim Schild

Ich und meine Arbeit

Im Berufsbildungsbereich (BBB) der Praunheimer Werkstätten gGmbH

Frankfurt spezial: das Eintracht-Projekt des Berufsbildungsbereichs

Antje Muth ist eine von zwei Bildungsbegleitern im BBB. Sie ist bei dem Gespräch mit den jungen Beschäftigten dabei. Von ihr ist zu erfahren: Abgerechnet wird die zwei Jahre dauernde Maßnahme über die Agentur für Arbeit. Diese gibt die inhaltlichen Vorgaben vor.

Erst nachdem ein Antrag bei der Agentur für den jeweiligen Interessenten gestellt und die Genehmigung erfolgt ist, beginnt die Maßnahme mit einer Einarbeitung. Diese dauert drei Monate, die Maßnahme insgesamt zwei Jahre. In dieser Zeit müssen die Teilnehmenden auch die Berufsschule einmal in der Woche besuchen.

In der gesamten Zeit geht es darum, herauszufinden, wo die Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmenden liegen, damit sie einen sinnerfüllten Arbeitsplatz finden und somit einen guten Start ins lange Arbeitsleben bekommen. Sie haben die Möglichkeit, dies in Praktika auszuprobieren. Die Stiftung Praunheimer Werkstätten unterstützt die hier angesiedelte Kartenmanufaktur.

Ein Schwerpunkt im BBB ist die Arbeit im Team. Dies wird vor allem bei der Kartenmanufaktur deutlich. Wichtig ist auch, dass die Teilnehmenden lernen, wie die Arbeitsverläufe von Entwurf, Druck und verkaufsfertigem Produkt gestaltet sind. Präzision, Arbeitssicherheit und Kreatives fließen zusammen.

Clemens Richter

20 Jahre alt, ist seit Oktober 2021 Teilnehmer. Clemens Richter spricht nicht, doch er zieht, wenn immer es um die Kartenmanufaktur und das Arbeiten dort geht, die entsprechende Symbolkarte. Er arbeitet gerne mit und übt seine Tätigkeit mit Gewissenhaftigkeit aus. Er fügt sich sehr gut in die Teamabläufe, die hier sehr notwendig sind, ein.

Jadice Adotevi

20 Jahre alt, ist seit 2020 im BBB.

„Mir hat eigentlich alles Spaß gemacht. Ich arbeite gerne mit anderen Menschen zusammen. Ich gehe gerne zur Arbeit, aber mir fällt es schwer morgens aufzustehen. Manchmal geht ein Arbeitstag ratz fatz um. Ich denke, ich möchte in der pw° arbeiten. Praktikum habe ich gemacht in der Idento-Gruppe, der Konfektionierung und als nächstes gehe ich in die Scan-Gruppe. Ich gehe gerne in die Berufsschule Berta Jordan, mittwochs. Dort kochen wir und essen gemeinsam. In meiner Klasse sind sechs Leute. Davor haben wir Arbeitsblätter gemacht und am Computer haben wir auch gearbeitet. Meine Hobbys sind Musik hören und tanzen. Ich lebe noch bei meiner Familie.“

Noori Zadran

19 Jahre alt, macht gerade ein Schülerpraktikum. Noch ist sie Schülerin der Ernst-Reuter-Schule und möchte herausfinden, was sie später beruflich machen möchte. Die bisherige Arbeit im BBB macht ihr Spaß.

Ich und meine Hobbys I

Zum Fotografieren und Filmen bei den Deutschen Meisterschaften im Straßengehen

Der Hessische Leichtathletik-Verband (HLV) ist seit Anfang des Jahres ein Kooperationspartner der Stiftung. Wir waren eingeladen, diese Wettkampf zu besuchen. Nenad Strasmesterov machte Fotos und Peter Hommen filmte.

Nenad Strasmesterov: *„Wo fahren wir jetzt genau hin, zum Fußball?“*

Petra Hillekes: *„Nein, zu den Deutschen Meisterschaften im Gehen. Aber es ist dort, wo die Eintracht normalerweise spielt. Waren Sie schon einmal bei einem Spiel?“*

N.S.: *„Ja, einmal. Und heute werde ich fotografieren. Hast Du eine Kamera dabei?“*

P.H.: *„Ja, zwei sogar und ein Handy. Wir können uns abwechseln mit den Kameras.“*

N.S.: *„Ich fotografiere gerne. Gibt es da Pokale?“*

P.H.: *„Ich weiß es nicht, das müssen wir fragen.“*

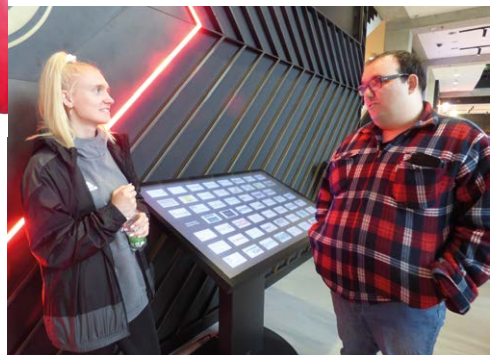
N.S.: *„Es regnet so viel, aber ich bin nicht aus Zucker.“*

Nenad Strasmesterov

Peter Hommen ist ein Kollege von Nenad Strasmesterov. Beide arbeiten in der Werkstatt Praunheim in der Schreinerei.

Nenad Strasmesterov:
„Gibt es heute für den Sieger Pokale und warum laufen sie so komisch?“
Thomas Seybold
(Geschäftsführer des HLV):
„Nein, es gibt Medaillen bei der Siegerehrung und Urkunden. Dazu dürfen Sie gerne kommen und fotografieren. Der Unterschied zwischen Gehen und Laufen ist: beim Gehen muss immer ein Fuß den Boden berühren. Um das zu kontrollieren stehen überall Kontrollpersonen. Wer es nicht genau einhält, wird disqualifiziert.“

„Sind die aus Gold?“



Nenad Strasmesterov, der keine Lust hat, noch länger auf die Siegerehrung zu warten, nimmt das nun in die Hand und erkundigt sich bei den Organisatoren.

Nenad Strasmesterov im Gespräch mit Nikola Stefaniak (Referentin für Kommunikation und Events des HLV):
„Wieviel sind heute am Start?“
Nikola Stefaniak:
„Es waren 120 Anmeldungen, davon 80 Erwachsene“.

N.S.: *„Es war schön heute. Ich überlege mir, bei dem Leichtathletikangebot der Fortuna mitzumachen.“*

Ich und meine Hobbys II

Wir kommen in Bewegung! Erstes Training auf dem Sportplatz des FC Fortuna Höchst 1950

Erstes gemeinsames Training mit Trainerin Nikola Stefaniak am 10. Mai 2022 auf dem Sportplatz des FC Fortuna Höchst 1950 in Kooperation mit dem Hessischen Leichtathletik-Verband (HLV). Der Präsident des HLV, Klaus Schuder, war ebenfalls anwesend und begrüßte uns herzlich.

Wir waren 15 Teilnehmende, die sich gegen 16:30 Uhr zum Training trafen, begleitet von Peter Hankiewicz (Freizeit und Bildung).

Der Ablauf: Vorstellungsrunde, Übungen im Gehen und Laufen, Dehn- und Gymnastikübungen, Übung mit Tennisbällen, zuerst alleine, dann mit Partnern, Staffellauf zum Abschluss.

„Was machen wir heute?“

„Ich kenne Leichtathletik aus dem Fernseher!“

„Mir wird warm!“

„Ich muss unbedingt was tun – guck Dir meinen Ranzen an!“

„Ich soll mich nicht zu sehr anstrengen wegen meiner Diabetes.“

„Mach langsam. Wenn es nicht klappt, helfe ich Dir!“

„Wenn das Staffelholz bei Olympia fällt, bin ich raus!“

„Wie ein nasser Hund!“

„Nächstes Mal habe ich eine Sporthose an und keine Jeans.“

„Nächste Woche bin ich wieder dabei!“

„Es war toll!“

„Kostet das Geld?“

Nenad Stramesterov fragt nach „Stiftung aktuell“

Nenad Stramesterov: *Kommen die Fotos, die ich gemacht habe, in die Zeitung?*

Petra Hillekes: *„Ja, die Fotos kommen natürlich in die nächste Ausgabe der »Stiftung aktuell«. Sie kommen auch auf die Homepage der Stiftung und auf die Homepage des Hessischen Leichtathletik-Verbandes.“*

N.S.: *„Gibt es die Zeitung am Kiosk und kann ich sie kaufen? Wieviel kostet sie?“*

P.H.: *„Die Zeitung gibt es nicht am Kiosk zu kaufen. Wir verschicken sie an alle Menschen, die die Stiftung Praunheimer Werkstätten unterstützen und die Interesse an unserer Arbeit zeigen. Sie bekommen natürlich auch mehrere Exemplare davon, denn Sie haben uns ja fleißig durch die Fotos unterstützt.“*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Frage von Nenad Strasmesterow ist natürlich berechtigt und ja: alles kostet irgendwie Geld, natürlich auch das Herstellen der „Stiftung aktuell“.

Uns ist es wichtig, Sie bestmöglich über unserer Arbeit zu informieren. Durch das kontinuierliche Erscheinen der Zeitung können Sie gut nachvollziehen, was wir mit unseren Angeboten langfristig bewirken und welche Förderungen zu sichtbaren Erfolgen führen.

Dass wir als Stiftung diese Angebote machen und Menschen mit Beeinträchtigungen fördern, unterstützen und mehr in den Mittelpunkt unserer Gesellschaft bringen können, ist nur möglich dank Ihrer großzügigen und langjährigen finanziellen Unterstützung. Wir wünschen uns sehr, dass es uns mit dieser Ausgabe gelungen ist, Ihnen die Erfolge der Stiftungsarbeit zu zeigen und Sie mitzunehmen auf diesem Weg.

Bleiben Sie uns weiterhin treu – wie Sie sehen, es lohnt sich!

Vielen Dank!

Save the date

Die Stiftung fördert kulturelle Angebote

11.06.2022 · 14:00 bis 19:00 Uhr
Kubb-Wikkinger-Schach
Inklusives Turnier auf dem Freizeitgelände der Louisa – Schach spielen mit anschließendem Grillen.
Kurzfristige Anmeldung noch möglich unter freizeiten@pw-ffm.de oder telefonisch unter 069 - 300 389 09 15 (Peter Hankiewicz).
Wir suchen noch ehrenamtliche Helfer, die die einzelnen Gruppen unterstützen und beim Grillen helfen.

Anfahrt zum „Waldgrundstück Louisa" mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der S3 oder S4 in Richtung Neu-Isenburg/Langen/Darmstadt bis Bahnhof „Louisa" fahren. Vom Mittelbahnsteig in die Unterführung gehen, dort links halten. Vorbei am Haus „Eintracht Fanprojekt" und „FSJ-Sportjugendzentrum" auf den Schwarzsteinkautweg. Am Kleingartenverein „Louisa" rechts weiter auf Schwarzsteinkautweg bleiben. Diesem folgen bis zur Kreuzung Welscher Weg, dort rechts abbiegen. Das Tor zum Gelände der Praunheimer Werkstätten gGmbH befindet sich nach ca. 150 m auf der rechten Seite.

12.06.2022 · ab 9:30 Uhr
Höchster Mainova Stadtparklauf
Für Kinder und Jugendliche, organisiert von FC Fortuna Höchst 1950 auf der Sportanlage im Höchster Stadtpark.
Adresse: Höchster Stadtpark 1
Kinder vom Kindergartenalter bis zur U16 können teilnehmen und Strecken zwischen 100 m und 2,5 km laufen.
Kosten: 8 Euro für die Kitastaffeln
5 bzw. 7 Euro für die Läufe.
Wir haben einen Stand von der Stiftung und verkaufen Produkte von „Kunst in Serie" – ein Besuch, der sich lohnt!

02.07.2022
12:00 bis 18:00 Uhr
19. Höchster Designparcours
Im Innenhof der Bolongarostraße 122 in Höchst
Die Stiftung präsentiert gemeinsam mit der Praunheimer Werkstätten gGmbH Kunstobjekte aus den Ateliers. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Über weitere Veranstaltungen bis zur nächsten Ausgabe der „Stiftung aktuell" halten wir Sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden: www.stiftung-pw.de

Ein herzliches Dankeschön

In dieser Ausgabe richten wir unseren besonderen Dank auch an alle Mitmenschen, die uns mit großem Engagement ehrenamtlich unterstützt haben.

Namentlich erwähnen möchten wir:
Frau Göttert-Auster, Frau Steinkilberg und Frau Geitel. Sie helfen wöchentlich mit, die Kunstkarten von „Kunst in Serie“ zum Verkauf aufzubereiten.
Herzlichen Dank!

Herrn Reiter und Herrn Ramelsberger für den Aufbau einer Metallhütte in der Wohnanlage „An der Praunheimer Mühle“. Beide Herren wurden von ihrem Arbeitgeber, Firma Elavon, für diesen Einsatz freigestellt.
Ein herzliches Dankeschön an die beiden Herren und an die Firma Elavon für ihr soziales Engagement!

Die Stiftung im Internet
Weitere Informationen zur Arbeit der Stiftung Praunheimer Werkstätten finden Sie auf unserer Website:
www.stiftung-pw.de

Jede Spende zählt!

Ihre Treue als Spender ist das, was uns trägt

Durch Ihr freiwilliges Engagement und Ihre Spende bleibt die Stiftungsarbeit lebendig. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, diese Lebendigkeit auch zukünftig zu erhalten.

Werben
Indem Sie in Ihrem persönlichen Umfeld mit Freunden, Bekannten oder Kollegen über die Stiftung Praunheimer Werkstätten reden, machen Sie unsere Arbeit bekannt und leisten einen wertvollen Beitrag.

Zeit spenden
Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren, spenden Sie Zeit. Die Stiftung freut sich auf Ihren ehrenamtlichen Einsatz, der ganz unterschiedlich sein kann. So werden z. B. Ehrenamtler gesucht, die bei Spaziergängen oder Fahrdiensten begleiten oder mit ins Theater oder ins Kino gehen.

Ideen spenden
Haben Sie eine originelle Idee, wie Sie unsere Arbeit unterstützen können? Lassen Sie uns davon wissen, nur so kann sie auch verwirklicht werden.
- Sammeln Sie Spenden bei besonderen Anlässen.
- Wenn Sie auf Geburtstags- oder Jubiläumsgeschenke verzichten und die Gäste bitten, zugunsten der Stiftung zu spenden, ist dies eine Form, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Ihr Testament gestalten
Mit einer Zustiftung oder Nachlassregelung können Sie langfristig und nachhaltig Bleibendes schaffen, weit über Ihren Tod hinaus.

Es hängt von Ihren individuellen Wünschen und Voraussetzungen ab, wie Sie Ihre Unterstützung gestalten.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf
Petra Hillekes · Telefon: 069 - 95 80 26 - 144 · E-Mail: stiftung@pw-ffm.de